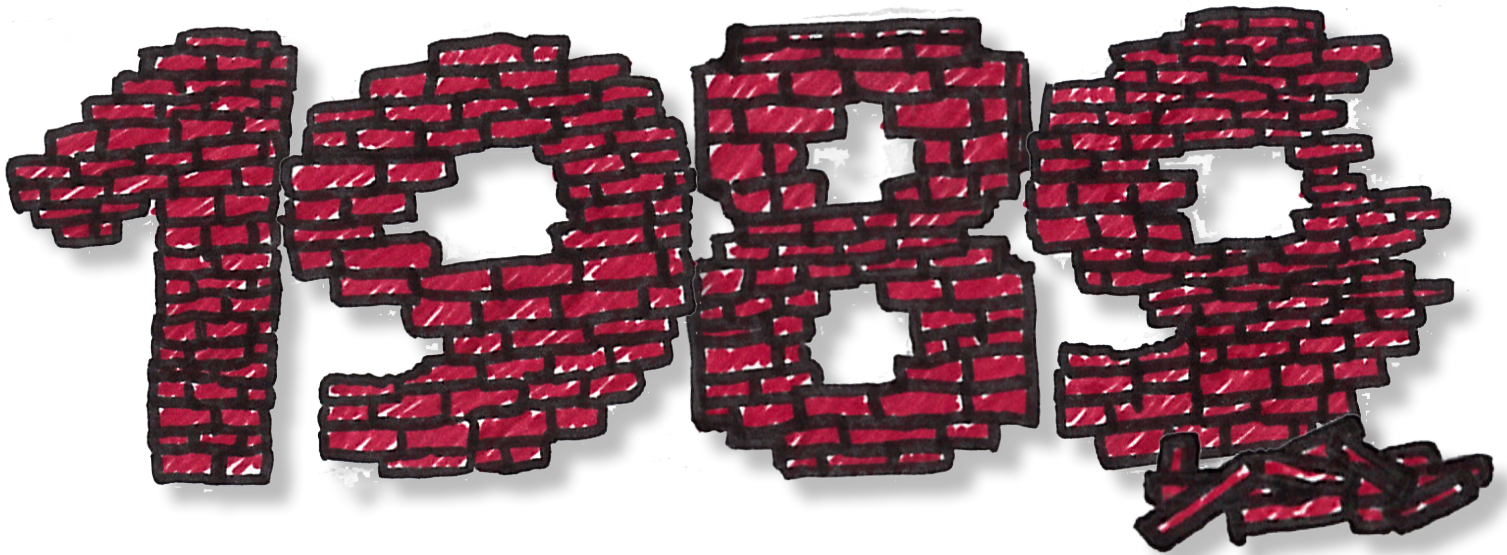
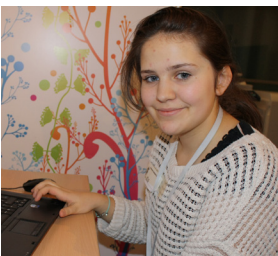


DAS JAHR 1989:



ZEIT DES UMBRUCHS



Elinor (13)

Heute ist die 4c des Bg8 Gymnasiums in der Demokratiewerkstatt, um über den Fall des Eisernen Vorhangs und der Berliner Mauer Informationen zu sammeln und diese in einer Zeitung zusammenzufassen. Lange

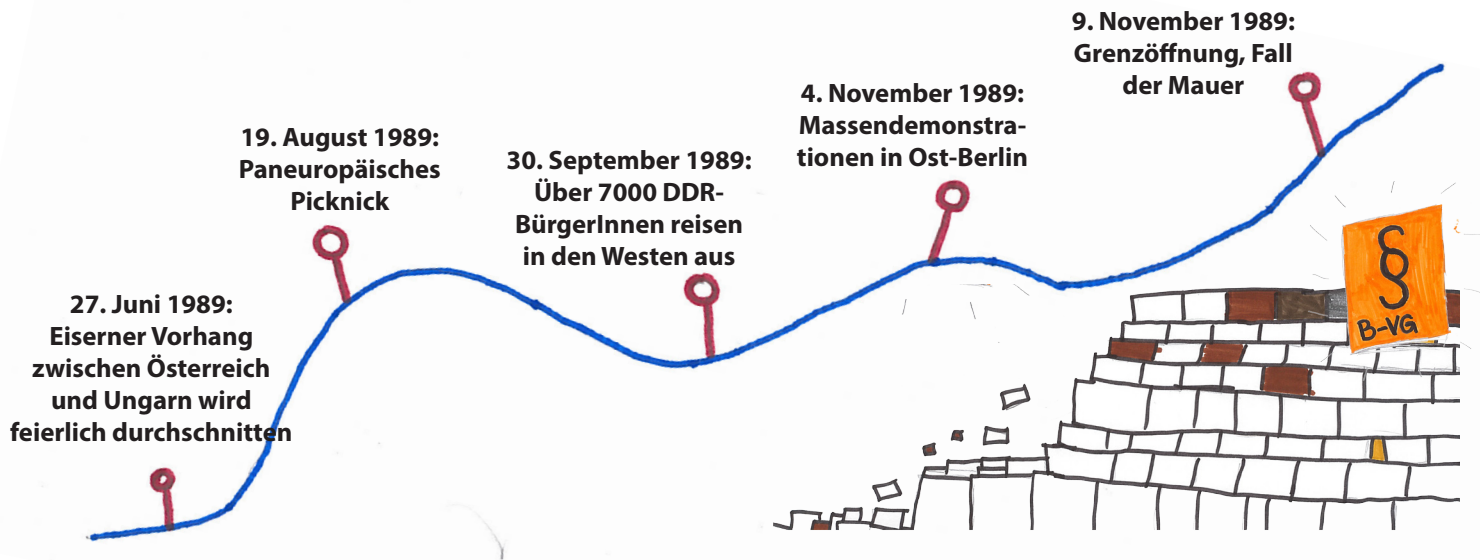
Zeit war die Welt in zwei Teile geteilt. Vor 25 Jahren ist diese Grenze gefallen, die Auswirkungen haben wir festgehalten. In der heutigen Ausgabe befassen wir uns daher mit den verschiedenen Facetten des Falls des Eisernen Vorhangs. Wir versuchen heraus-

zufinden, welche Auswirkungen der Fall auf Österreich und Deutschland hatte und wie sich die Regierungsformen, die Gesetze etc. für die BürgerInnen und die Regierungen geändert haben. Bei der Neuordnung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Welt in zwei „Blöcke“ geteilt. Im „Osten“ herrschte der Kommunismus und im „Westen“ der Kapitalismus vor. Diese zwei Ideologien ließen sich nach der Meinung der Menschen früher nicht „unter einen Hut bringen“, da diese Weltanschauungen so verschieden waren. Dies war der Grund für den Kalten Krieg der rund 43 Jahre andauerte.



DER FALL DER MAUER UND DIE BEDEUTUNG DER VERFASSUNG

Moritz (14), Elinor (13), Katharina (13), Clara (13) und Matti (14)



Zum Zeitpunkt des Falls der Mauer gab es in Österreich schon längst eine geltende demokratische Verfassung. Österreich spielte eine große Rolle im Jahr 1989, auch als Ziel für flüchtende DDR-BürgerInnen.

Die österreichische Verfassung ist ein Buch, in dem die grundlegenden Gesetze stehen, beispielsweise die Menschenrechte, das Wahlrecht, die Demokratie und die Neutralität. Um etwas in der Verfassung zu ändern, braucht man eine Zweidrittelmehrheit im Parlament. Der Verfassungsgerichtshof prüft genau, ob neue Gesetze auch der Verfassung entsprechen. Im „Bundesverfassungsgesetz vom 26. Oktober 1955 über die Neutralität Österreichs“ verpflichtete sich Österreich zur „immerwährenden Neutralität“. Als neutraler Staat hatte Österreich deshalb zur Zeit des „Kalten Krieges“ auch eine Rolle als Vermittler zwischen „Ost“ und „West“. So hat Österreich auch viele Flüchtlinge aufgenommen. Einige Ereignisse im Jahr 1989 haben direkt oder indirekt mit Österreich zu tun.

27. Juni: Die Außenminister von Ungarn und Österreich durchschneiden gemeinsam den „Eisernen Vorhang“ mit feierlicher Symbolik.

19. August: „Paneuropäisches Picknick“ nennt man die Friedenskundgebung an der österreichisch-ungarischen Grenze, bei der massenhaft DDR-BürgerInnen nach Österreich flüchteten.

30. September: Mit Einwilligung der Botschaften können mehr als 7000 DDR-Flüchtlinge in den Westen ausreisen.

4. November: Menschen in Ost-Berlin fordern

bei Massendemonstrationen Reformen wie zum Beispiel freie Wahlen oder Meinungsfreiheit.

9. November: Die DDR öffnet die Grenzübergänge nach Westen. Die Berliner Mauer fällt.

Die BürgerInnen der DDR haben sich zunehmend die Einführung einer demokratischen Verfassung und die Ausführung der Gewaltenteilung gewünscht, sodass ihre Grundrechte und Menschenrechte eingehalten werden. In Österreich gibt es eine solche demokratische Verfassung. Die Einhaltung der Verfassung ist sehr wichtig, jedoch oft nicht selbstverständlich. Eine demokratische Verfassung bedeutet, dass jeder gerecht behandelt wird und man seine Meinung äußern darf, ohne diskriminiert zu werden. Bei Nichteinhaltung dieser Verfassung würden zahlreiche Menschen etwas dagegen tun und nicht einfach zusehen. Alle sollten sich für ihre Rechte einsetzen!



PROPAGANDA IM KALTEN KRIEG

Flo (13), Vicky (12), Fanny (13), Tassilo (13) und Dario (13)

In diesem Artikel wird beschrieben, was Propaganda ist, und wie sie im Kalten Krieg als Instrument der Meinungsbeeinflussung verwendet wurde.

Bis vor dem Fall der Berliner Mauer bzw. des Eisernen Vorhangs war Europa in zwei Hälften (Osten und Westen) geteilt, die sich durch ihre unterschiedlichen Weltanschauungen (Kapitalismus bzw. Kommunismus) unterschieden. Deutschland wurde in die DDR und die BRD geteilt. Beide Seiten verwendeten Propaganda, um die Meinung der Bevölkerung zu beeinflussen und dadurch die eigene Machtposition zu stärken. Ein Prinzip der Propaganda ist, dass die eigene Meinung, in dem Fall die der Regierung, als die einzig Richtige dargestellt wird. Ebenso wurden Feindbilder geschaffen. In diesem Fall die Ost- bzw. Westseite. Propaganda wurde auf verschiedene Arten betrieben. Beispielsweise mit Wettrüsten wurde die eigene Überlegenheit demonstriert und die Macht der anderen Seite



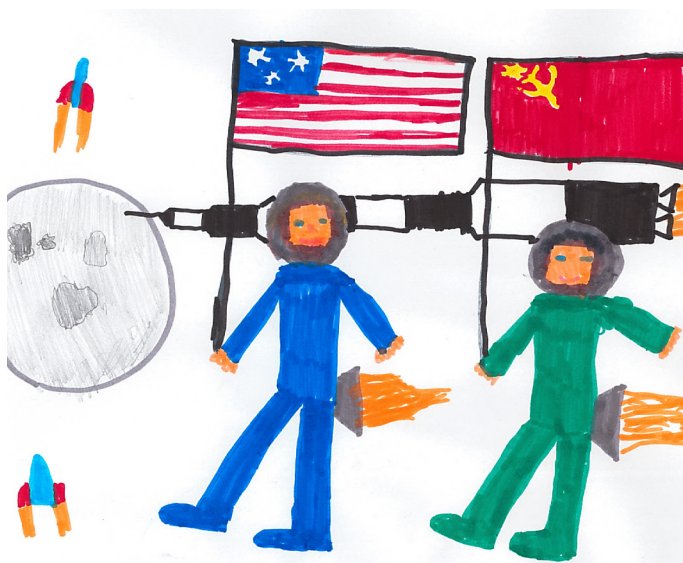
Propagandaplakat der USA
Das Plakat zeigt die inszenierte Angst vor dem Kommunismus.

entkräftet. Auf Seiten der BRD, die durch eine kapitalistische Weltanschauung gekennzeichnet war, gab es mehrere Parteien, die man wählen konnte und man konnte seine Meinung frei äußern. In der



Propagandaplakat aus der DDR.
Gerüchten zu Folge, warfen die USA Kartoffelkäfer über die DDR ab.

DDR gab es nur eine Partei. Das Ziel dieser Regierung war eine einheitliche Meinung und deshalb wurde in Medien auch einseitig berichtet.



Der „Wettrüsten“ zwischen der UdSSR und den USA war ein Mittel des Kräftemessens.

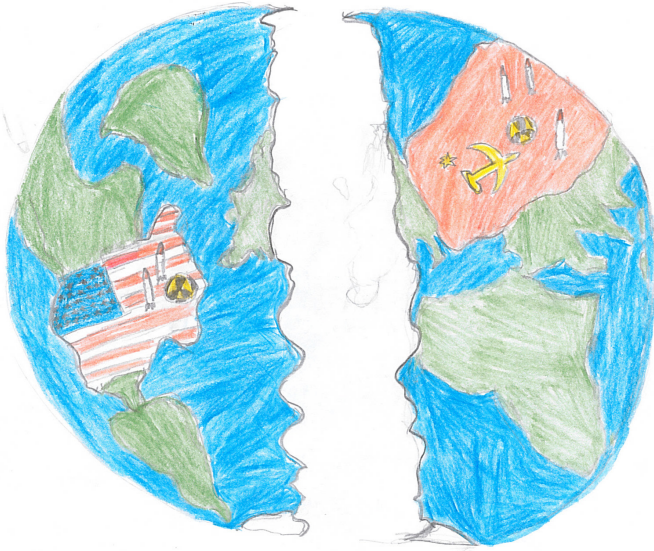
Infobox

DDR = Deutsche Demokratische Republik
BRD = Bundesrepublik Deutschland
UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
USA = United States of America (Vereinigte Staaten von Amerika)



DIE WELT GETEILT IN OST UND WEST

Felix (13), Elina (13), Gideon (13) und Resi (13)



Der Kalte Krieg dauerte von 1947-1990. Er beeinflusste über Jahrzehnte die gesamte Weltpolitik. Er war ein Konflikt zwischen dem Westen, Hauptakteur war hier die USA und dem Osten, der unter dem Einfluss der Sowjetunion stand. Die beiden Großmächte vertraten völlig unterschiedliche Weltanschauungen.

Es entstanden zwei „Blöcke“: Der „Ostblock“ bestand aus kommunistischen Staaten mit Planwirtschaft. Es gab keine freien Wahlen, wie in den liberalen Demokratien im Westen. Diese Staaten werden als „Parteidiktaturen“ bezeichnet, da die Partei alles bestimmte. Es gab keine Meinungsfreiheit, Reisefreiheit und Pressefreiheit. Im „Westblock“ gab es vorwiegend liberal demokratische Staaten. Es gab die freie Marktwirtschaft und somit den Kapitalismus. Die BürgerInnen hatten wesentlich mehr persönliche Freiheiten, die im Osten fehlten. Österreich war eine demokratische Republik

wie viele andere Staaten im westlichen Europa. Österreich gehörte jedoch nicht zum „Westblock“, denn es war neutral. Wir ÖsterreicherInnen waren vom „Ostblock“ durch den Eisernen Vorhang getrennt. Viele versuchten, auch nach Österreich zu flüchten. Der Konflikt wurde „Kalter Krieg“ genannt, weil die USA und die Sowjetunion nie direkt gegeneinander gekämpft hatten. Im Kalten Krieg wurde mit Atombomben und Waffen wettgerüstet. Es gab auch sogenannte Stellvertreterkriege, zum Beispiel in Korea oder in Vietnam. Hier haben die USA und auch die Sowjetunion jeweils eine Seite unterstützt.

In den letzten 25 Jahren hat sich viel geändert und viele der ehemaligen „Ostblock“-Staaten sind mittlerweile Mitgliedstaaten der EU. Es ist aber wichtig, dass man sich an diese Zeit erinnert und zeigt, dass in Europa viele Staaten keine Demokratien waren.



GEWALTENTRENNUNG

Nina (13), Mercedes (13), Peter (13) und Lorenz (14)

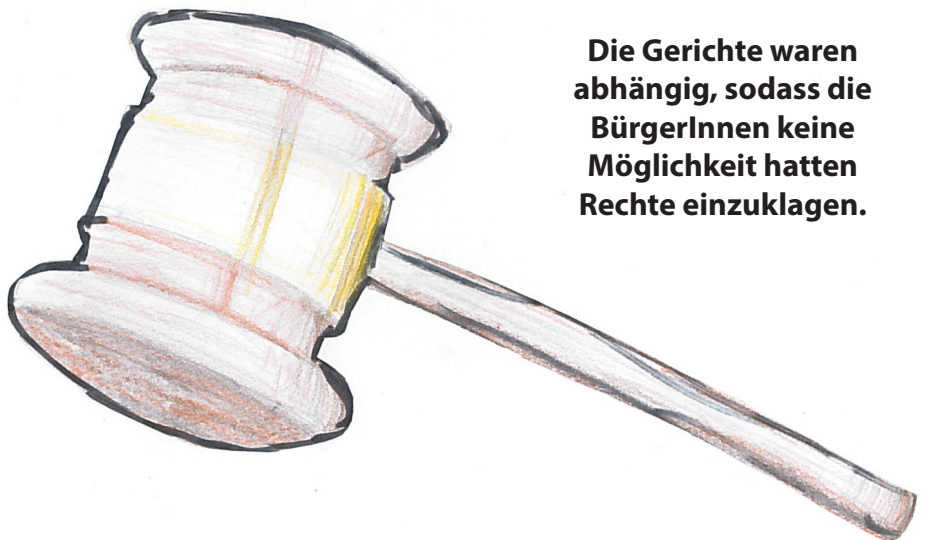


Die Macht ist in einem demokratischen Staat durch die Gewaltentrennung auf drei Bereiche aufgeteilt.

Die Gewaltentrennung vollzieht sich in drei Bereichen: Legislative, Exekutive und Judikative. Nun wollen wir die gegebenen Fakten noch spezieller unter die Lupe nehmen.

Die Legislative, das Parlament, ist dafür zuständig, Gesetze zu beschließen und die Verwaltung und Regierung zu kontrollieren. Der Nationalrat und der Bundesrat machen das gemeinsam. Zur Exekutive gehören Regierung und Verwaltung (z.B. auch die LehrerInnen). Sie ist dafür verantwortlich, dass die gegebenen Regeln umgesetzt werden. Dann gibt es auch noch die Judikative. Das sind die Gerichte, die die Einhaltung der Gesetze kontrollieren.

In demokratischen Ländern, wie in Österreich, gibt es die Gewaltentrennung. Es gab sie jedoch in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nur auf dem Papier. Die DDR gehörte dem „Ostblock“ an und orientierte sich vor allem politisch, sozial und wirtschaftlich an der UdSSR. Die DDR war nach dem System des Demokratischen Zentralismus organisiert. Unter Zentralismus versteht man, dass die politischen Entscheidungen von der höch-



Die Gerichte waren abhängig, sodass die BürgerInnen keine Möglichkeit hatten Rechte einzuklagen.

sten Stelle erfolgen. Die führende Partei war die SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Sie beeinflusste sämtliche Bereiche der DDR-Gesellschaft (z.B. Schule, Medien). In der DDR gab es zumindest in der Theorie ebenfalls eine Gewaltentrennung: die „Volkskammer“ war die Legislative, der Ministerrat und die Behörden waren die Exekutive und die Gerichte waren die Judikative. Alle Organe wurden von der SED kontrolliert. Die DDR war also kein Rechtsstaat. In einem Rechtsstaat werden die Gesetze und die Verfassung eingehalten und Urteile werden nach gesetzlichen Richtlinien gesprochen. In der DDR war genau das Gegenteil

der Fall. Alle Gerichte waren abhängig von der SED. Besonders groß war der Einfluss der Staatssicherheit (Stasi). Sie arbeitete stark mit dem KGB (sowjetischen Geheimdienst) zusammen. Die Stasi war eine Geheimpolizei und ein Geheimdienst. Sie musste mögliche Gefahren für die Machthaber kontrollieren. Sie war dabei nicht zwingend an Gesetze gebunden. Die Stasi war für die Ausschaltung „feindlicher“ Kräfte zuständig und konnte das Volk uneingeschränkt überwachen. Die Regierungsform der DDR widersprach den demokratischen Grundsätzen. Es gab keine Garantie auf die Einhaltung der Grundrechte. Alle Freiheiten waren stark eingeschränkt.

EINGESCHRÄNKTE FREIHEITEN IN DER DDR

Anna (13), Maria (13), Johanna (13), Niki (14) und Max (14)

Wir führen heute ein Interview mit Herrn Schmidt, einem ehmealigen DDR-Bürger.

Interviewer: Hallo, Herr Schmidt! Danke, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

Herr Schmidt: Ich danke Ihnen für Ihre Einladung. Es ist eine gute Möglichkeit, mich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen.

I: Kommen wir gleich zur Sache. Waren Sie schon als kleines Kind gegen das Regime der DDR?

S: Nein, da ich damals noch zu klein war, um die Bedeutung der Lage richtig zu verstehen. Doch je älter ich wurde, desto klarer wurde für mich das Bild der DDR. Ich begriff, dass die DDR die Menschen in ihrem Land unterdrücken wollte und ich begann mich immer mehr innerlich davon zu distanzieren.

I: Sind Sie auch einmal öffentlich gegen die DDR aufgetreten?

S: Nein, da man, falls man sich gegen das Regime geäußert hätte, verfolgt oder sogar eingesperrt wurde. In diesem Zusammenhang ist es lohnenswert zu erwähnen, dass mein Bruder sich gegen das Regime aufgelehnt hat. Leider wurde er daraufhin eingesperrt.

I: Das tut mir sehr leid für ihren Bruder. Haben Sie in ihrer Jugend, Freunde oder Familie in der Bundesre-

publik Deutschland besuchen können?

S: Nein, da wir keine Reisefreiheit hatten. Dies war sehr schade, da wir in unserer Jugend deshalb keine Reisen in die BRD machen konnten.

I: Was unternahmen Sie nach dem Fall der Berliner Mauer als Erstes?

S: Ich nahm meine zwei Kinder, setzte sie in unseren Trabi und fuhr mit ihnen in den Westen. Wir fuhren nach Italien, wo wir das erste Mal in unserem Leben richtigen Urlaub außerhalb des ehemaligen „Ostblocks“ machen konnten.

I: Was hat sich im Vergleich zu ihrer Zeit in der DDR positiv verändert?

S: Ich bin sehr froh über die Freiheiten im heutigen Deutschland, da man heutzutage frei seine Meinung äußern kann, freie Reiseerlaubnis und die Achtung der Menschenrechte hat. Sehr wichtig finde ich, dass wir StaatsbürgerInnen die Abgeordneten frei wählen können, die im Parlament die Gesetze beschließen. Das war in der DDR nicht der Fall. Es gab keine freien Wahlen und das Parlament beschloss Gesetze, die die Freiheiten der Bevölkerung einschränkten.

I: Danke für dieses Interview. Ich konnte sehr viele Informationen daraus gewinnen.

S: Keine Ursache. Ich bedanke mich ebenfalls.



Unser Interviewgast Herr Schmidt.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Zeitreisewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4C, BG Jodok-Fink-Platz 2, 1080 Wien